

## Ein neues Projekt von Varietà

Varietà erweitert das Angebot um ein neues Projekt, das Jugendorganisationen finanzielle Förderleistungen für die interkulturelle Öffnung bietet. Seite 8

## Die Aktion 72 h wird aufgegleist

Die nächste Aktion 72 Stunden findet im Januar 2020 statt. Das Projekt wandelt sich dank einer Partnerschaft mit den Olympischen Jugendspielen. Seite 6

## Ostprojekt feiert 25 Jahre

Nach der Jugendsession war es am Ostprojekt, sein 25-jähriges Bestehen zu feiern: mit einer Ausstellung, einer Veranstaltung und Aussichten auf Erneuerung. Seite 18

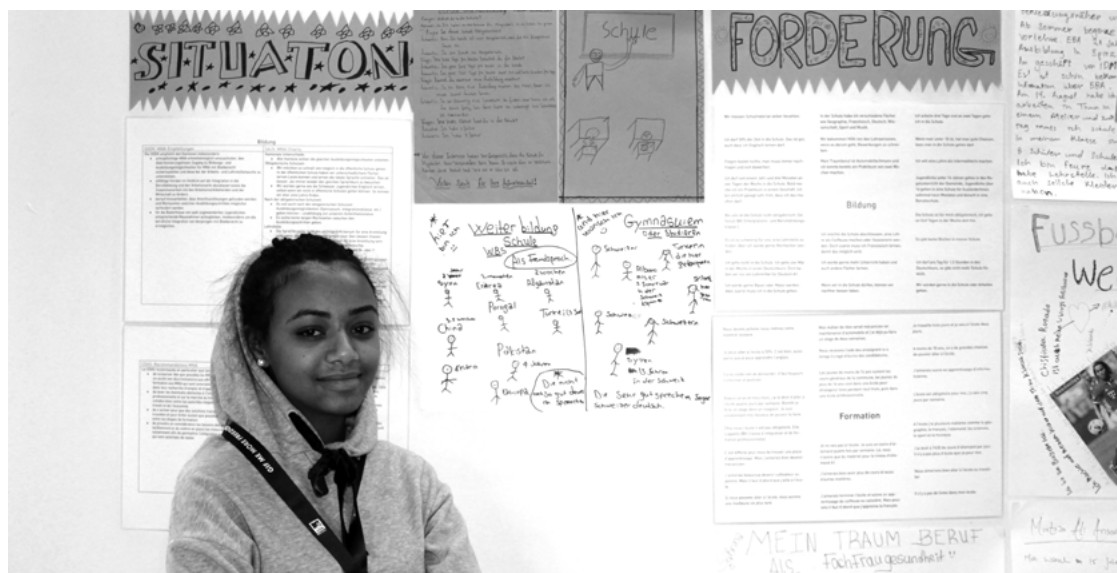
# Jahresbericht

# SAJV

# 2017

## Die MNA gestalten eine eigene Ausstellung!

Die MNA des Projekts Speak out! teilen ihren Blick auf ihr Leben



Die unbegleiteten Minderjährigen (Mineurs non accompagnés MNA) des Projekts Speak out! stellen ihre über das Jahr geleisteten Aktivitäten im Rahmen einer Ausstellung vor.

Am 27. November herrschte Betrieb im Pavillon des Cevi Region Bern: Die MNA des Projekts Speak out! stellen die während eines Jahres ge-

leistete Arbeit in einer interaktiven Ausstellung vor, inklusive Erfahrungsberichte, Videos und Zeichnungen.

Ausgehend von verschiedenen Themen wie Ausbildung, Unterkunft, Freizeit und Geld haben sie sich mit Teilnehmenden aus verschiedenen Regionen der Schweiz ausgetauscht und bei MNA aus Kantonen und die noch nicht bei Speak out!

mitmachen, nachgefragt. So konnten sie die verschiedenen Leistungen der Kantone sowie ihre Lebensbedingungen vergleichen.

Dabei ist ein Blick der MNA auf ihr Leben in der Schweiz entstanden, den sie selbst vorgestellt haben. Sie führten nämlich auch durch die Ausstellung. Seite 13 ▲

## Besuch aus Burkina Faso

Die Jugendsession 2017 hat eine Delegation aus Burkina Faso empfangen, um den Austausch zu fördern und voneinander zu lernen.

Die Delegation, zusammengesetzt aus dem Jugendminister, dem Berater des Präsidenten der Nationalversammlung sowie vier Jugendlichen, blieb vom Donnerstag, 9.–12. November 2017, in der Schweiz. Sie besuchte die Arbeitsgruppen und das Plenum der Jugendsession. Der Jugendminister hielt zu dessen Eröffnung eine Rede.

Die Delegation möchte ihrem Jugendparlament neuen Elan verleihen und besuchte die Jugendsession, um sich zu inspirieren. Das Land verfolgt die Stärkung von Demokratie und Jugendpartizipation. Die Jugendsession ihrerseits konnte vom interkulturellen Austausch durch den Besuch profitieren. Seite 15 ▲



# Bild des Jahres



Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen des Lobbyings. Am 28. August wurde der Bundeskanzlei eine Petition mit rund 10'000 Unterschriften überreicht mit der Forderung, die Verhandlungen über Erasmus+ zwischen der Schweiz und Europa wieder aufzunehmen.

# Editorial



Elisabeth Widmer  
Co-Präsidentin



Nicolas Diener  
Co-Präsident



Andreas Tschöpe  
Geschäftsleiter

Interkulturelle Öffnung stand im Mittelpunkt des Jahres 2017: mit Mitgliederprojekten in der Schweiz, internationalen Anlässen und politischem Lobbying.

Im Jahr 2017 wurde die Entscheidung zwischen Öffnung und Nationalismus zum wohl prägendsten Gegensatz unserer Zeit. Daher entwickelte die SAJV das Programm «Varietà – interkulturelle Öffnung» weiter: Das bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebot wurde um einen Fördertopf für Mitgliedsorganisationen, die interkulturelle Öffnungsprojekte entwickeln, erweitert. Es konnten bereits drei Gesuche genehmigt werden. Die Förderprogramme passen bestens in die neue dreijährige Partnerschaft mit der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM). Die EKM unterstützt die SAJV, ihr Programm «Citoyenneté» bei den Jugendorganisationen zu verankern und damit Mitreden, Mitentscheiden und Mitgestalten zu fördern. Die EKM anerkennt damit auch die vielfältigen Aktivitäten, welche die SAJV als breit aufgestellter Jugenddachverband durchführt.

#### **Europäische Anlässe in Bosnien-Herzegowina und in der Schweiz**

Das Ostprojekt, ein Projekt der SAJV, welches den Austausch zwischen Jugendorganisationen in der Schweiz und im Westbalkan sowie Moldawien fördert, ist in der Neuausrichtung. Die DEZA, welche dieses Projekt bis jetzt vollumfänglich unterstützt hatte, setzt neu andere Schwerpunkte. Nichtsdestotrotz wurde das 25-jährige Jubiläum in Luzern ausgiebig gefeiert und Lessons Learned gezogen. Ebenso wurden am Regional Meeting in Bosnien-Herzegowina VertreterInnen der Jugendorganisationen aus der Region während einer Woche im Herbst zu Fundraising, Finanzen und Storytelling unterrichtet. Dies war ein wesentlicher Beitrag zum Aufbau einer funktionierenden Zivilgesellschaft und zum Empowerment der motivierten Jugendlichen in Osteuropa. Umgekehrt versammelte die SAJV zahlreiche

Jugendliche aus Europa in der Schweiz, um über die Themen Gender und LGBT zu sprechen. Dies geschah im Rahmen des halbjährlichen Treffens der Europaverantwortlichen der Jugendorganisationen der sogenannten BICC-Staaten, mehr oder weniger Nordwest- bis Zentraleuropa umfassend. Das im November im Kanton Waadt durchgeführte Treffen mit dem SAJV-Co-Präsidentium als Koch und einem SAJV-Vorstandsmitglied als Koch zeigte, dass es Strukturänderungen braucht, um inklusiver zu sein. Beispielsweise mit vermehrter Beteiligung von Frauen an Sitzungen und mehr LGBT-Organisationen in Dachverbänden. Schliesslich lobbyierte die SAJV erfolgreich für den Wiederanschluss der Schweiz ans europäische Jugendaustauschprogramm Erasmus+: National- und Ständerat verabschiedeten eine Motion, dass der Bundesrat für die Vollasoziiierung der Schweiz ab 2021 sorgen soll, und das europäische Jugendforum verabschiedete die Position, dass europäischen Nicht-EU-Mitgliedern volles Teilnahmerecht zustehen soll.

#### **Engagement für die Mitgliedsorganisationen und für die SAJV-Struktur selbst**

Nebst dem erfolgreichen Ausbau von Varietà engagierte sich die SAJV auch im letzten Jahr auf vielfältige Art und Weise für die Mitgliedsorganisationen. Die Kampagne zum Jugendurlaub wurde mit anschaulichen Videos und Flyern breit gestreut. Weiter führte die SAJV auch dieses Jahr Kurse durch, wie z.B. einen Lobbykurs. Die SAJV erhält fortlaufend weniger Bundesmittel gemäss dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz. Daher werden im Jahr 2018 neue Projekte gestartet. Ebenso wurde in einem partizipativen Prozess mit den Mitgliedsorganisationen eine Reform und Erhöhung der Mitgliederbeiträge erarbeitet. Somit sind die SAJV-Mitarbeitenden und der SAJV-Vorstand die Herausforderungen des vergangenen Jahres mit viel Engagement und Entschlossenheit angegangen – um auch im Jahr 2018 möglichst vielen Jugendlichen in der Schweiz Partizipation zu ermöglichen. ▲



## Mitglieder

### Gesundheitsförderung

Blaues Kreuz Schweiz / Ciao.ch /  
Help-Samariterjugend / STOP SUICIDE

### Gewerkschaften und Berufsverbände

Jeunesse.Suisse / Junge Angestellte /  
Kaufmännischer Verband Schweiz /  
SEV Jugend / SGB Jugendkommission /  
Syndicom IG Jugend / UNIA Jugend /  
Young SYNA

### Interkulturelle Öffnung

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi /  
Verein Naturkultur / NCBI Schweiz

### Jugendaustausch

Auslandschweizer-Organisation / ICYE /  
Intermundo / SCI Schweiz / Stiftung für  
junge Auslandschweizer / GVSJ Gruppo  
volontari della Svizzera Italiana

### Kantonale und regionale Dachverbände

anim.ch / DKJSO / Frisbee / GLAJ-Genève /  
GLAJ-Vaud / GRAJ / jugend.gr / okaj Zürich

### Kinder- und Jugendunterstützung

Kinderlobby Schweiz / Pro Juventute

### Kunst, Kultur und Medien

Diario e/o Tazebau / Junge Journalisten  
Schweiz / PETZI / Radioschule klipp+klang /  
Schweizer Jugendmusikverband

### Menschenrechte

Amnesty Youth / ATD Vierte Welt /  
Be You Network / CODAP / Milchjugend /  
Nouvelle Planète

### Spielen und Sport

Cevi Schweiz / Hashomer Hatzair /  
Jungwacht Blauring Schweiz /  
Pfadibewegung Schweiz / SATUS

### Spiritualität und konfessionelle Organisationen

Bund der Alevitischen Jugendlichen in  
der Schweiz / Bibellesebund Schweiz /  
Christkatholische Jugend der Schweiz /  
Takano / Schweizerische Vinzenz-  
gemeinschaft

### Staatsbürgerliches Engagement

euforia / Jugendrotkreuz / YES Young  
European Swiss / youngCARITAS

### Studierenden- und SchülerInnenorganisationen

JUNES Jugend UNO Netzwerk Schweiz /  
USO / VSS

### Umweltorganisationen

Agriviva / Pro Natura Jugend /  
WWF Schweiz

# Die SAJV

## Citoyenneté

Gemeinsam mit der Eidgenössischen  
Migrationskommission (EKM) engagiert  
sich die SAJV dafür, die Citoyenneté bei  
Jugendlichen zu fördern.

Citoyenneté heisst Mitsprache, Mitgestal-  
tung und Mitentscheidung. Für die Eidge-  
nössische Migrationskommission geht es  
darum, jede Person in die Gesellschaft zu  
integrieren, indem sie einbezogen wird.  
Der Zusammenhalt der Gesellschaft wird  
gestärkt, wenn jede/r seine/ihre Meinung  
einbringen kann.

### Die Citoyenneté aller fördern

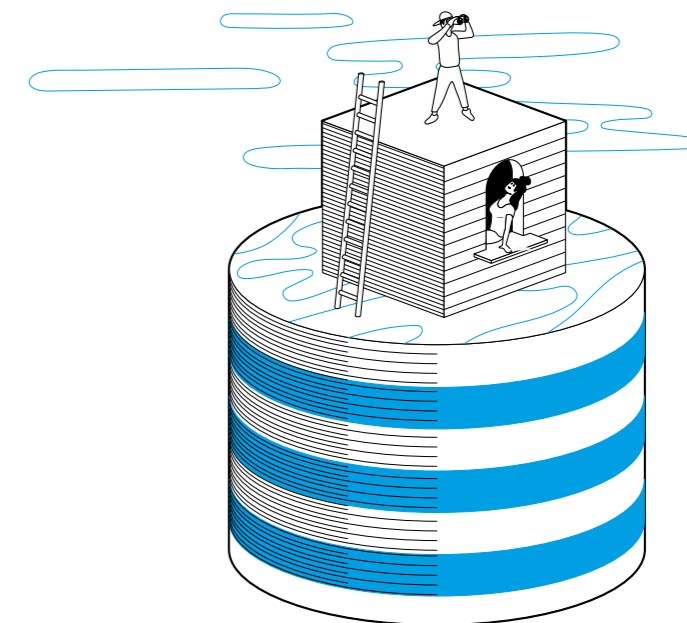
Das Ziel dieser Förderung ist es, jeder und  
jedem Teilhabe zu ermöglichen, unabhängig  
von Alter, Herkunft, Behinderung oder mög-  
lichen Hürden auf dem Weg. Die Vereine  
spielen durch Projekte mit Engagements in  
der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle.

### Eine Partnerschaft für drei Jahre

Dieser Ansatz entspricht der SAJV, die sich  
bereits durch Projekte wie die Jugendses-  
sion und Speak out! für die Jugend-  
partizipation engagiert, voll und ganz. «Die  
EKM anerkennt damit die SAJV-Kompe-  
tenz bei der Partizipation von Kindern  
und Jugendlichen», freut sich der SAJV-  
Geschäftsleiter Andreas Tschöpe über die  
neue Partnerschaft. «Citoyenneté, Partizi-  
pation und Mitbestimmung aller Menschen,  
unabhängig von Alter, Herkunft, Ge-  
schlecht, sexueller Orientierung oder sexu-  
eller Identität, sind Grundwerte der SAJV.»

### Verschiedene Massnahmen

Durch die bis Ende 2019 laufende Partne-  
rschaft beteiligt sich die SAJV mit ihren  
bereits bestehenden Projekten wie Speak  
out!, Varietà und der Jugendsession, aber  
auch weiteren internen und externen Sen-  
sibilisierungsmassnahmen am Programm  
Citoyenneté. Die MitarbeiterInnen der  
SAJV absolvierten am Teamanlass zur  
interkulturellen Öffnung ein Ausbildungs-  
modul dazu. Die Aspekte der Citoyenneté  
werden zudem in die Kommunikation der  
SAJV aufgenommen, um möglichst viele  
Personen darauf zu sensibilisieren. ▲



# Strategie 2017 – 2019

Die SAJV hat 2017 mit der neuen Strategie gestartet

Die Strategie wurde an der Delegierten-  
versammlung 2016 verabschiedet und  
stärkt Themen, welche der SAJV wichtig  
sind. Neu ist «Gender und LGBT» ein  
Schwerpunktthema.

Die SAJV erneuert alle drei Jahre ihre  
Strategie. Die Strategie manifestiert sich  
in den fünf Schwerpunktthemen, auf die  
der Dachverband seine Aktivitäten aus-  
richtet.

Mit den drei Zielen «Dachorganisation  
der Jugendverbände», «Sprachrohr der  
Jugend» und «Kompetenzzentrum sowie  
professionelle und jugendgerechte Or-  
ganisation» erneuert die SAJV ihre drei  
wichtigsten Handlungsfelder. Die SAJV  
positioniert sich durch Lobbyarbeit, Parti-  
zipationsprojekte, Dienstleistungen und  
Projekte zur Unterstützung der Mitglieder.

### Einbeziehung des Themas LGBT

Als Folge des Politikpapiers «Young and  
Equal» über die Rechte der LGBT-Personen  
entschied die Delegiertenversammlung,  
sich 2017 bis 2019 auf dieses Thema zu  
konzentrieren und «Gender und LGBT» als  
Schwerpunktthema aufzunehmen.  
Ausserdem wurde das Thema «Prävention  
und Gesundheitsförderung» zu «Risiko-  
kompetenzen und Gesundheitsförderung»  
umbenannt. Damit unterstreicht die SAJV,  
dass Jugendliche Fähigkeiten erlernen  
sollen, um selbstbewusst mit Risiken um-  
gehen zu können.

### Stärkung der anderen Themen

Neben diesen beiden Neuerungen bleiben  
die Themen Freiwilligenarbeit, Jugend-  
partizipation und interkulturelle Öffnung  
Themen, die der SAJV am Herzen liegen. ▲

# Mitglieder



Jean-Paul Stadelmann,  
GLAJ-VD, Generalsekretär

«In unserem Kanton besteht die Gefahr, dass die Aktion 72 Stunden aufgrund der Medienpräsenz der YOG unbemerkt bleibt.»



Claudio Spescha,  
JUBLA, Bereich Animation  
Soziokultur

«Ich bin gespannt, welche innovativen Ideen bei einer winterlichen Aktion 72 Stunden zu Stande kommen, und freue mich auf die Herausforderung.»



Ian Logan,  
Generaldirektor von  
Lausanne 2020

«Lausanne 2020 freut sich auf die Zusammenarbeit mit der SAJV für die nächste Aktion 72 Stunden und darüber, gemeinsam das Engagement der Jugend in der Schweiz zu fördern! Eine wunderbare Gelegenheit, nach unseren gemeinsamen Werten «Höchstleistung, Freundschaft, Respekt» zu handeln.»

## A 72 h, winterlich und olympisch

Die Aktion 72 Stunden 2020 wird in Partnerschaft mit den Olympischen Jugendspielen (YOG) im Januar stattfinden. Eine Herausforderung.

Die Spannung hielt bis zum Schluss der Delegiertenversammlung. Nach einer angeregten Debatte einigten sich die Delegierten schliesslich: Die nächste Aktion 72 Stunden findet in Partnerschaft mit den YOG im Januar 2020 statt. «Das ist eine grossartige Gelegenheit für die SAJV», erklärt Marcel Urquizo, Bereichsleiter Mitgliedsorganisa-

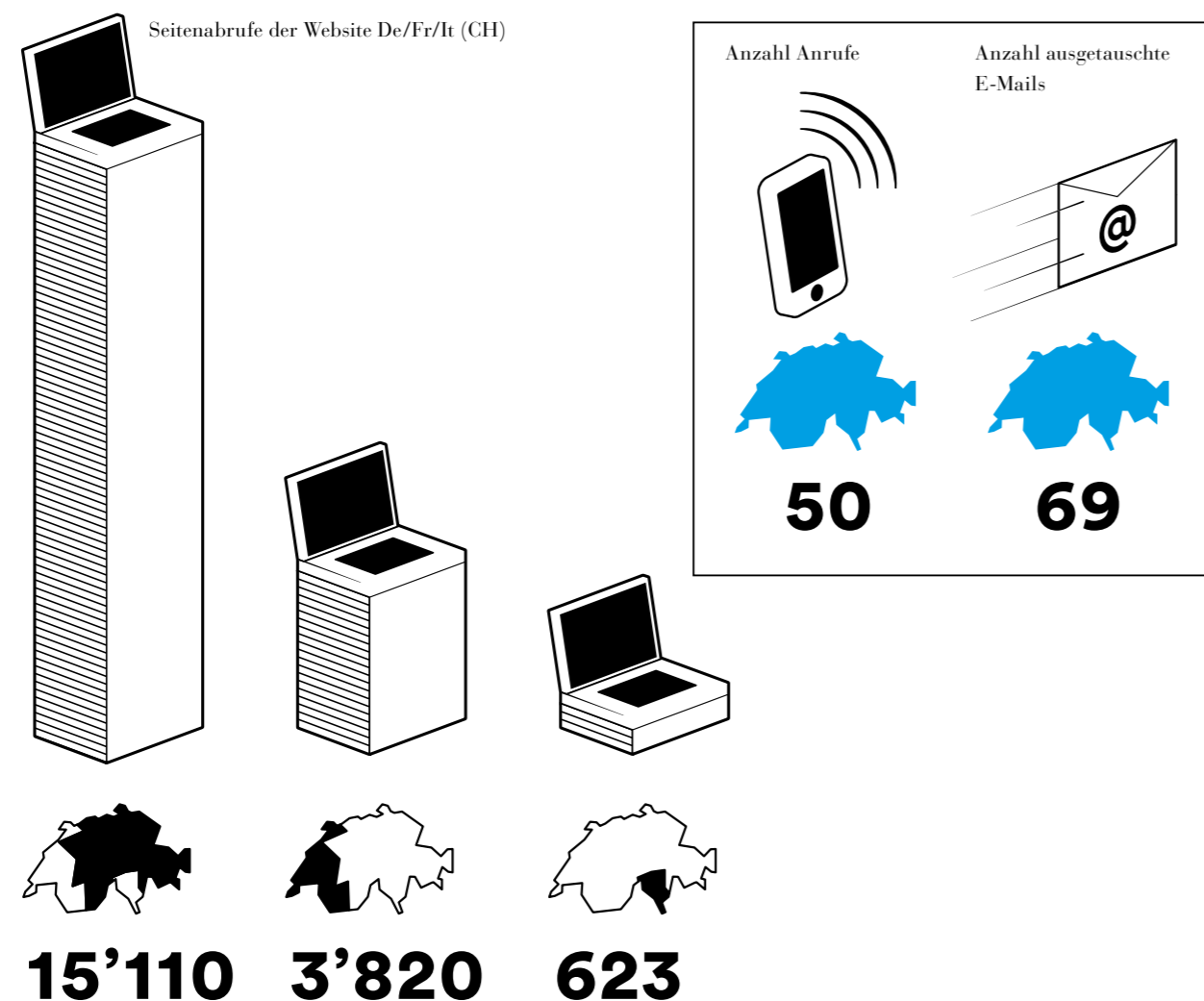
tionen und Freiwilligenarbeit der SAJV. «So können wir diese vierte Aktion 72 Stunden neu gestalten und ihr neues Leben einhauchen.» Dieser Entscheid ist auf die Organisation der YOG im Januar 2020 im Kanton Waadt zurückzuführen. Der Anlass bietet Gelegenheit für eine Partnerschaft zwischen der SAJV und den YOG, welche Werte wie Engagement und die Bedeutung von Freiwilligenarbeit teilen. Die Aktion ist also nicht nur «sportlicher», sondern auch winterlich. Eine Herausforderung, welche die

SAJV nicht abschreckt. «Natürlich müssen die Projekte angepasst werden», räumt Marcel Urquizo ein, «aber gerade dadurch können andere originelle und an die Bedingungen angepasste Aktionen geplant werden.»

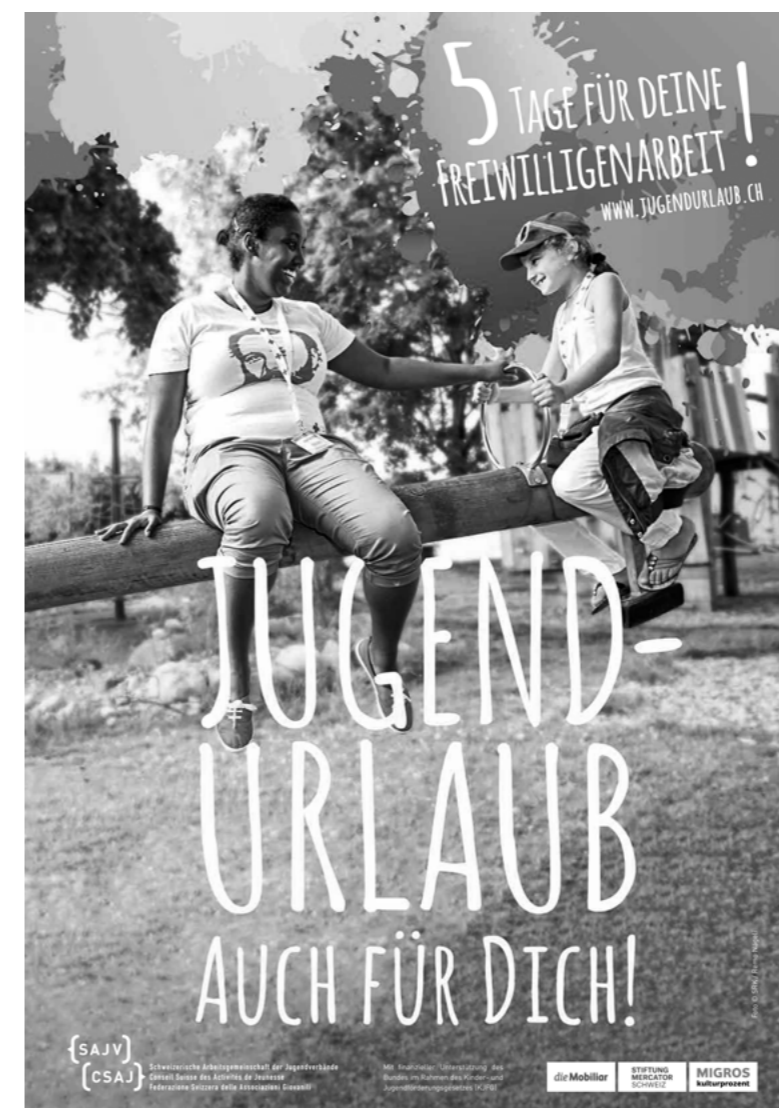
Die SAJV erarbeitete das Konzept und führte dafür enge Gespräche mit den Mitgliedsorganisationen, damit die Aktion 72 Stunden den Erwartungen entspricht. ▲

## Der Jugendurlaub in Zahlen

Jedes Jahr beantwortet die SAJV zahlreiche Anfragen zum Jugendurlaub.



## Kampagne Jugendurlaub



Die Kampagne 2017 zum Jugendurlaub liess etwas auf sich warten, war aber umso erfolgreicher. Sie wurde über die sozialen Netzwerke und Schulen breit gestreut und richtete sich sowohl an junge Freiwillige wie auch an Lernende.

### Von den Plakaten zu Videos

Die Kampagne mit dem Slogan «Jugendurlaub auch für dich!» wurde mit über 12'000 Plakaten und Flyern Anfang 2017 versendet. Die Kampagne will Lernende sowie junge Freiwillige sensibilisieren und die Botschaft «Nutze auch du dieses Recht und nimm einen Jugendurlaub» verbreiten. Doch die Kampagne wurde noch breiter gestreut. Die Milchjugend, der WWF sowie Satus haben ihre Mitglieder auf den Jugendurlaub sensibilisiert, indem z.B. dem Panda-Club-Magazin des WWFs 7'000 Flyer beigelegt wurden. Um positive Berichte von jungen Freiwilligen zu verbreiten,

wurden zwischen August und Oktober 2017 neun Videos gedreht. Diese wurden auf den sozialen Netzwerken weit verbreitet, um positive Beispiele von engagierten Jugendlichen zu vermitteln. «Es war uns wichtig, dieses Jahr online präsent zu sein», erklärt die Leiterin Kommunikation Valérie Vuille. «Die meisten Jugendlichen informieren sich heute auf den sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und Snapchat.»

### Internationaler Tag zum Abschluss

Die Kampagne wurde am internationalen Tag der Freiwilligenarbeit am 5. Dezember abgeschlossen. In einem Video wurden positive Äusserungen der Jugendlichen über die Freiwilligenarbeit und die durch ihr Engagement erworbenen Kompetenzen zusammengestellt und auf den sozialen Netzwerken verbreitet. ▲

## Créa 2018

Für die SAJV war 2017 ein kreatives Jahr. Gemeinsam haben Team und Vorstand Ideen für neue Projekte entwickelt.

Die SAJV feierte 2017 ihr 84-jähriges Bestehen und Projekte wie das Ostprojekt ihr 25. Jubiläum. Umso mehr gilt es, am Puls der Zeit zu bleiben und aktuelle Themen und Herausforderungen in der Entwicklung des Verbands zu berücksichtigen.

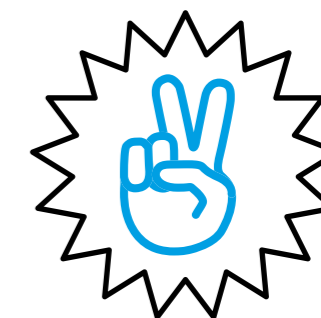
Der Prozess Créa 2018 dauerte ein Jahr. Dabei erarbeitete die SAJV im Zusammenhang mit der neuen Strategie neue Projekte. In einer gemeinsamen Retraite von Team und Vorstand im Januar wurde über Gender und LGBT diskutiert.

Anschliessend stellte das Team partizipativ Überlegungen an, um Projekte zu den Themen «Risikokompetenzen» und «Freiwilligenarbeit» zu entwickeln. Festival, Internetplattform oder Label – die Ideen waren zahlreich. Der Vorstand seinerseits beschäftigte sich mit «LGBT».

Die SAJV hat schliesslich ein Konzept für ein eigenes LGBT-Projekt ab 2018 erarbeitet. ▲

## Mitgliederbeiträge

Eine Arbeitsgruppe aus Delegierten der Mitgliedsorganisationen der SAJV und dem Geschäftsleiter hat sich dieses Jahr erneut mit einem neuen Modell der Mitgliederbeiträge beschäftigt. In fünf Sitzungen und nach zahlreichen Berechnungen der SAJV-Finanzabteilung steht nun ein klares, transparentes und faires Modell, über das die Delegiertenversammlung im 2018 abstimmen wird.





# Interview

«Wir lernen einander auf Augenhöhe zu begegnen und einander zu begeistern, um die Zukunft gemeinsam anzupacken.»

INTERVIEW MIT CHRISTIAN FISCHER (PRONTO) UND ADIAM GABRIEL (KENAI)



2017 startete Varietà neue Förderleistungen für Projekte zur interkulturellen Öffnung der Mitgliedsorganisationen der SAJV. Rückblick auf das Projekt der Pfadibewegung Schweiz und des eritreischen Medienbunds Schweiz im Interview mit Christian Fischer alias Pronto und Adiam Gabriel alias Kenai.

SAJV: Könnt ihr euer Projekt in einigen Worten beschreiben?

**Pronto:** Wir gründen eine Pionierstufe (14–17 Jahre) von und mit eritreischen Jugendlichen. Mit dem Ziel, als eigene Abteilung am Bundeslager 2021 teilzunehmen.

Warum war es für euch wichtig, ein solches Projekt zu entwickeln?

**Kenai:** Eritreische Jugendliche, später auch eritreische Kinder, sollen die Pfadi kennenlernen können. Sie übernehmen damit Verantwortung und können sich ein Netzwerk aufbauen. Dabei können sie auch viele Fähigkeiten für ihre Zukunft entwickeln.

**Pronto:** Ich bin enorm von der Pfadikultur begeistert: Das Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung der Person. Ich habe dort so viel Wichtiges für mein Leben gelernt. Es ist ein Ort ohne Druck, wo man ausprobieren und verrückte Ideen im Team umsetzen kann. Ich möchte den Zugang zu diesen Möglichkeiten vielen Menschen zugänglich machen. Für Jugendliche, die neu in der Schweiz ankommen, sind die Strukturen oft sehr beengend. Die Pfadi kann Raum zum Atmen bieten.

Welches sind eurer Meinung nach heutzutage die Hindernisse für interkulturelle Öffnung und wie geht euer Projekt damit um?

**Kenai:** Die Jugendlichen mit Fluchtgeschichte müssen zuerst verstehen, um was es in Jugendorganisationen geht. Bevor sie nicht verstehen, was es ist, klappt es kaum. Wir versuchen es ihnen aufzuzeigen, indem wir es einfach machen. Dadurch wollen wir die Tür öffnen zur Pfadibewegung Schweiz.

**Pronto:** Von Seiten der Jugendbewegungen gibt es ein unterschiedliches Verständnis von Öffnung: Die einen denken «Wir öffnen die Türen und soll hineinkommen, wer sich traut.» Die anderen öffnen die Wände und erproben zusammen neue Räume. Wir tun zweites. Um sich überhaupt auf Augenhöhe begegnen zu können, braucht es Selbstbewusstsein. Wir befähigen die jugendlichen EritreerInnen dazu, als selbstbewusste Pfadis aufzutreten, und so mit vielen anderen Pfadis aus der Schweiz in Kontakt zu kommen.

Seid ihr Partnerschaften mit anderen Organisationen eingegangen?

**Pronto:** Ja. Wir sind im Dachverband der eritreischen Jugendbewegungen; in der Eritrean Diaspora Academy (EDA). Zudem sind wir eng in Kontakt mit der Leitung der interkulturellen Öffnung der Pfadibewegung Schweiz auf Bundesebene.

**Kenai:** Wir wollen mit der Pfadi des Kantons Aargau zusammenarbeiten. Mit der Pfadi des Kantons Zürich sind wir immer wieder in Kontakt. Im Sommer habe ich dort auch einen Kurs besucht und wir wollen unsere Pios in Pionierkurse schicken.

Ist dies das erste interkulturelle Öffnungsprojekt, das ihr umsetzt?

**Kenai:** Ich arbeite auch bei infoklick.ch und arbeite daran, ein Pilotprojekt eines interkulturellen Jugendtreffs in Aarau umzusetzen. Ein neuer Ansatz auch in diesem Bereich.

**Pronto:** Nein, ich entwickelte die EDA Spring School (eine Projektleiterausbildung), wo wir mit Euforia zusammenarbeiten. Seit zwei Jahren versuche ich zusammen mit dem Team des Eritreischen Medienbunds Schweiz, die Schweizer Medienwelt ein klein wenig interkulturell zu öffnen. Und in meiner Pfadiabteilung führte ich vor ein paar Jahren ein interkulturelles Familienpfadilager durch: Pfadi für die ganze Familie.

Was denkt ihr, was werden eure grössten Herausforderungen sein?

**Kenai:** Wir müssen geduldig sein. Immer wieder müssen wir uns auf neue Situationen

einlassen, spontan bleiben und nicht aufgeben, wenn es beim ersten Mal nicht klappt. Ja, ich denke, wir brauchen viel Geduld. Und ich hoffe, wir werden genug Pfadiausrüstung und genügend Material für unser Sommerlager finden.

**Pronto:** Die Pfadi hat in der Schweiz eine über 100 Jahre alte Tradition und ist ziemlich homogen und das hat einen Grund. Herausfordernd wird es sein, ausserhalb der alten Denkweisen Neues auszuprobieren, und sich immer wieder überraschen lassen. Dabei müssen wir die Ungewissheit aushalten, dass wir zwar ein Ziel haben, doch den Weg auf unterschiedlichste Weise beschreiten können.

Im Allgemeinen: Welchen Mehrwert bietet euer Projekt?

**Pronto:** Jugendliche mit und ohne Fluchtgeschichte setzen sich intensiv mit sich selber, ihrer Geschichte und ihren Werten auseinander. Zudem stösst man auf viel Unhinterfragtes in der Pfadiarbeit. Somit setzen sich alle Beteiligten intensiv mit den Pfadigrundlagen auseinander.

**Kenai:** Wir lernen einander auf Augenhöhe zu begegnen und einander zu begeistern, um die Zukunft gemeinsam anzupacken. ▲

## Projekt Förderleistungen

Seit Juni 2017 ist das Projekt gewachsen und bietet nun grossen Projekten, welche die Integration in Jugendorganisationen fördern, Unterstützung. Nachdem das Projekt Varietà mehrere kleine Projekte gefördert hatte, hat man festgestellt, dass ein Mangel an Unterstützung für langfristige Projekte besteht. «Integration zu fördern ist nicht einfach», erklärt die Projektleiterin Sonja Loosli. «Das lässt sich nicht von Zauberhand erreichen und deshalb müssen wir langfristige Projekte genauso fördern wie kleinere Projekte.»

Das Projekt Förderleistungen richtet sich an die Mitgliedsorganisationen der SAJV

oder solche, die über andere Partner eine Verbindung zum Dachverband haben. Die Organisationen können so von Fr. 12'000 Unterstützung und persönlicher Begleitung profitieren.

Das Zentrum unterstützt derzeit drei Projekte, welche die Integration in Jugendorganisationen fördern. In weniger als sechs Monaten hat sich das Projekt also bereits als nützlich erwiesen. Für die Projektkoordinatorin Sonja Loosli geht es nun darum, die Initiativen regelmässig zu betreuen und diese Form der Unterstützung bei anderen Organisationen weiter zu fördern. ▲

## KIKO

Am Samstag, 25. November 2017 fand die Konferenz zur interkulturellen Öffnung in Jugend- und Sportverbänden (KIKO) in Bern statt. Am Austausch Anlass nahmen 25 Personen aus verschiedenen Jugendorganisationen sowie Fachpersonen aus der Verwaltung teil. Nach einem Einstieg mit interkulturellen Aktivitäten zur Sensibilisierung auf die Thematik konnte der Austausch beim interkulturellen Mittagessen weitergeführt werden. Zum Abschluss fand bei einer Human Library ein Erfahrungsaustausch statt. ▲



## «Ein positives Körperbild ist ein wichtiger Teil unserer Identität und unseres Selbstkonzepts.»

INTERVIEW MIT BRIGITTE RYCHEN



Im Jahr 2017 hat Voilà das Thema Körper und Ernährung weiter vertieft. Interview mit Brigitte Rychen, Fachstellenleiterin PEP und Projektleiterin Bodytalk PEP.

Der Voilà-Ausbildungstag vom November 2017 stand unter dem Motto «Körperkult, Schönheitsideale und positives Körperbild». Können Sie uns ein bisschen mehr darüber erzählen?

Das Ziel des Ausbildungstags war, den Teilnehmenden aus den Jugendverbänden aufzuzeigen, was grundsätzlich mit dem Begriff Körperbild gemeint ist und welche Faktoren das Körperbild positiv oder negativ beeinflussen und prägen. Es sollte verständlich werden, dass das eigene Körperbild aussagt, wie ich über meinen Körper denke, wie ich mich in meinem Körper fühle, wie ich meinen Körper sehe und ihn wahrnehme und wie ich mit meinem Körper umgehe. Ein positives Körperbild ist ein wichtiger Teil unserer Identität und unseres Selbstkonzepts und bildet damit eine wesentliche Grundlage für den Erhalt psychischer Gesundheit und dient zugleich der Integration in die Gesellschaft.

Aus diesem Grund ist es wesentlich, Kinder und Jugendliche in der Stärkung ihres Körperbilds hin zu einem positiven Körperbild zu unterstützen und fördern.

Wenn man «Körperkult und Schönheitsideale» hört, ahnt man, dass es auch darum geht, ein Gleichgewicht zwischen äusseren Einflüssen und seiner Gesundheit zu finden. Wie gelingt dies in unserer Welt der Gegensätze?

Wir leben in der Gesellschaft, in der wir leben. Das heisst, wir müssen lernen, mit den damit verbundenen Gegebenheiten konstruktiv und uns zuträglich umzugehen.

Nehmen wir als Beispiel die digitale Bearbeitung von Bildern in Medien. Sie transportieren uns Körper, die nicht der durchschnittlich menschlicher Normalität entsprechen. Auch hier gilt es, nicht die Medien zu verpönen, aber den Umgang mit diesen Bildern zu üben, zu spüren, was diese Bilder mit uns machen. Lernen wir diesen Umgang nicht, hat dies Einfluss auf unser Selbstwertgefühl. Es hat möglicherweise Einfluss auf mein Ess- und/oder Bewegungsverhalten, wenn ich mich beim Vergleichen selber dann zu dick oder zu wenig muskulös fühle.

Inwiefern ist es für Sie wichtig, bereits im Kindes- bzw. Jugendalter diese Thematik einzuführen und sie in die Aktivitäten der Jugendverbände zu integrieren, wie es Voilà bereits tut?

Zum einen, weil auch Lagerleitende Vorbilder sind. Sie sollen sich selber ihres eigenen Körperbilds bewusst sein bzw. sich damit auseinandergesetzt haben. Zum andern, weil Kinder und Jugendliche im Lagerbetrieb ausserhalb von ihrem sonstigen Umfeld einer Vielfalt an unterschiedlichen anderen Menschen begegnen können und dort die Möglichkeit besteht, Akzeptanz und Respekt vor (körperlicher) Unterschiedlichkeit und (körperlicher) Vielfalt zu üben und lernen. Des Weiteren auch, weil rein das Aussehen von jemandem heute vielerorts der sozialen Positionierung dient. Kinder und Jugendliche sollen lernen, dass es viele andere Faktoren sind, die gute Beziehungen zu andern Menschen ausmachen.

Wenn JugendleiterInnen dieses Thema in ihre Aktivitäten einfließen lassen möchten, welche Tipps können Sie ihnen geben?

Sich in einer freundlichen Art mit ihrem eigenen Körper auseinanderzusetzen. Sich bewusst zu werden und machen, was sie selber als Menschen ausmacht, unabhängig von der rein äusseren Erscheinung. Um dann mit diesen eigenen Erkenntnissen Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, ein positives Körperbild entwickeln zu können. Es besteht auch die Möglichkeit, durch Fachpersonen PEP Lagerleitende zu schulen. ▲

## Die Reichweite von Voilà 2017 in der Schweiz:



11

Gegebene Stunden in der Grundausbildung



326

LeiterInnen, die an der Grundausbildung teilgenommen haben



9

Gegebene Stunden in der Weiterbildung



221

LeiterInnen, die an der Weiterbildung teilgenommen haben



8169

Indirekte NutzniesserInnen (Kinder)



259

Gesunde Lager

# Bereich Politik

## Hoffnung für Erasmus+



Am 27. November akzeptierte das Parlament die Motion der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur über die Zukunft des Programms Erasmus+ in der Schweiz. Die Verhandlungen für einen Beitritt 2021 werden also wieder aufgenommen. Ein Rückblick auf ein prägendes Engagement im Jahr 2017.

Seit 2014 ist Erasmus+ immer wieder ein politisches Thema der SAJV. Der Dachverband wünscht sich, dass das Programm für den europäischen Austausch zur Normalität zurückkehrt. Das Jahr 2017 war von Anfang bis Ende ein entscheidendes Jahr, um schliesslich die Hoffnung auf einen Beitritt 2021 zu stärken.

Alles begann am 9. Februar 2014 nach der Annahme der Initiative «Gegen Massenein-

wanderung» durch die Schweizer Bevölkerung. Rasch wurde klar, dass das Programm Erasmus gefährdet ist. Die Schweiz fand eine Übergangslösung, die wenig zufriedenstellend ist. Diese benachteiligt den ausser-schulischen Austausch sowie die Berufsbildung und finanziert nur wenige Projekte. Nach drei Jahren Debatte beschleunigte sich der Prozess. Obwohl die Signale nach der Ratifikation des Kroatienprotokolls durch die Schweiz auf Grün standen, kündigte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) am 4. Februar an, keine Verhandlungen über eine Assoziierung im Jahr 2018 aufzunehmen. Das bedeutet eine Verlängerung der Übergangslösung bis 2020.

Die SAJV reagierte zusammen mit 11 weiteren Organisationen rasch und verbreitete

einen Aufruf für eine Vollasoziiierung ab 2018 und die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel.

### Lancierung einer Petition

Anschliessend lief das Lobbying an. Am 15. März organisierte die Parlamentarische Gruppe Kinder und Jugend ein Treffen zum Thema, gefolgt von einer Anhörung der SAJV vor der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N) am 23. März.

Am 26. April kündigte der Bundesrat zum grossen Bedauern der Jugendorganisationen an, die Übergangslösung bis 2020 weiterführen zu wollen, ohne sich über die Wiederaufnahme der Verhandlungen für das Nachfolgeprogramm zu äussern. Die SAJV lancierte eine Petition zu Erasmus+ und verlangte die Wiederaufnahme der Verhandlungen ab 2018. Die Petition wurde von 26 Organisationen unterstützt und stiess auf ein grosses Echo. Es wurden rund 10'000 Unterschriften gesammelt und am 28. August der Bundeskanzlei übergeben. Am gleichen Tag wurde in der WBK-S eine Anhörung mit Beteiligung der SAJV organisiert. Die WBK-S reichte in der Folge eine Motion ein, mit der sie die Vollasoziiierung ab 2021 und die rasche Aufnahme von Verhandlungen verlangte.

### Öffnung für 2021

Das Ergebnis der Lobbyarbeit der SAJV und der anderen Jugendorganisationen zeigte sich am 27. November: Nachdem der Ständerat bereits in der Herbstsession zustimmte, nahm der Nationalrat die Motion der WBK-S an – ein entscheidender Teilerfolg für die Jugendorganisationen und die SAJV. ▲

## Dienstleistungen für die Mitglieder: Lobbyarbeit

Als Dachverband ist es für die SAJV wichtig, den Mitgliedern einen Mehrwert zu bieten. Sie stellt Instrumente wie das Monitoring der Jugendpolitik und solche, welche die Teilnahme der Jugend an Wahlen und Abstimmen fördert, zur Verfügung.

Zu den Zielen der SAJV gehört, die Jugendlichen zu vertreten und ihre Interessen zu fördern. Diese verfolgt der Dachverband mit Einsatz im Bundeshaus, aber auch durch eine aktive Kommunikation gegenüber den Mitgliedern. Die SAJV hat dazu Instrumente entwickelt und informiert die Mitglieder über politisch aktuelle Themen.

### Das Politikmonitoring

Das Politikmonitoring wird acht Mal pro Jahr, jeweils vor und nach jeder Parlamentssession, erstellt und verschickt. Darin werden die wichtigsten Informationen und der Stand der zu behandelnden Themen zusammengetragen – stets im Zusammen-

hang mit der Jugend und den Prioritäten der SAJV. Damit können sich die Mitglieder über die im Parlament behandelten Themen und die Ergebnisse informieren und sich gleichzeitig für allfällige (Re)Aktionen bereithalten.

### Abstimmungsaufwurf

Ein weiteres Tool der SAJV ist ein Info-Newsletter, der vor jeder Abstimmung versendet wird und jede/n zum Abstimmen aufruft. Darin werden die Abstimmungsthemen einfach und neutral beschrieben, mit Hinweis auf Easyvote. Dieser Newsletter hilft dabei, sich rasch eine Meinung zu bilden, und dient so der Förderung der Partizipation. ▲



# Speak out!

## Speak out! Sans-Papiers in Lausanne

Das Projekt der SAJV für junge Sans-Papiers wurde ausgeweitet: In Lausanne startete eine Gruppe Jugendlicher.

Nach dem Start einer Gruppe in Basel im Jahr 2016 wurde das Projekt Speak out! Sans-Papiers nun auch in der Westschweiz aktiv und gründete eine Gruppe in Lausanne. Animatorinnen und Animatoren begleiten Jugendliche, die ohne Aufenthaltsbewilligung in der Region leben, alle zwei Wochen während eintägigen Workshops.

Ziel: Den Jugendlichen ermöglichen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Das Projekt Speak out! Sans-Papiers übernimmt die Methode von Speak out! MNA und passt sich gleichzeitig dem Zielpublikum, also Personen ohne Aufenthaltsbewilligung oder in instabilen Situationen, an. Deshalb geht das Projekt zu den Jugendlichen und ist vor Ort in den Städten aktiv, um den Jugendlichen die zu riskanten Reisen zu ersparen. Aber getreu der Philosophie

des Projekts Speak out! bleiben die Jugendlichen am Steuer. Sie entscheiden über die Aktivitäten und die Themen der Workshops. Das Ziel ist es, ihnen zu ermöglichen, die Stimme zu erheben und gemeinsam mit ihnen Lobby-Aktivitäten durchzuführen, um ihre Situation zu verbessern. Die Aktivitäten, welche im Oktober mit den Jugendlichen gestartet wurden, sind vielversprechend. Rasch wurden von den jungen Teilnehmenden Erwartungen und Bedürfnisse



formuliert, insbesondere was den Zugang zu Lehrstellen angeht. «Wir sind gespannt darauf, wie sich das Projekt entwickelt», sagt Mathilde Hofer, Projektleiterin. «Die Situation von Personen ohne Aufenthaltsbewilligung ist in Basel anders als in Lausanne, das Netzwerk ebenfalls. Diese Präsenz in der Westschweiz scheint unsere Tätigkeiten in Basel gut zu ergänzen.» ▲

## Study Session

Vom 27. bis 29. Oktober war Speak out! in Berlin. Auf dem Programm: Ein Austausch zwischen Vereinen, die sich für die Partizipation von jungen Geflüchteten einsetzen.

Italien, die Schweiz, Deutschland: Drei Länder und fünf Projekte waren an diesem besonderen Wochenende vertreten. Zwei Radioprojekte, aber auch der Internationale Sozialdienst und Speak out! konnten sich über die bewährten Praktiken und Schwierigkeiten austauschen.

Es gab vier Gelegenheiten für den Austausch zwischen den Gruppen. Thematisiert wurden Kommunikation, Fundraising, die Arbeit in der Gruppe und nach Aussen, wie zum Beispiel Advocacy-Tätigkeiten.

«Speak out! organisiert seit 2016 jedes Jahr eine Study Session», erklärt Mathilde Hofer, Projektleiterin. «Für uns ist dieser Austausch sehr wichtig. Wir können viel voneinander lernen.» ▲

## Lobbying-Tools Sans-Papiers

Den Jugendlichen zu ermöglichen, sich zu ihrer Situation zu äussern, steht im Zentrum des Projekts Speak out! Die Gruppe Sans-Papiers in Basel hat dazu Hilfsmittel entwickelt.

«Ich kam in die Schweiz in der Hoffnung auf ein besseres Leben, aber wegen meines negativen Bescheids erlebe ich nun das Schlimmste: Ich darf nicht lernen und nicht arbeiten, ich habe mein Vertrauen und die Fähigkeit, mit anderen zu kommunizieren, verloren. Ich bin ein Feigling geworden.»

Für die Basler Gruppe des Projekts Speak out! war das Ziel im Jahr 2017 klar: mit den und für die Jugendlichen Instrumente schaffen, damit sie sich äussern können. Die AnimatorInnen des Projekts haben mit den Jugendlichen zusammengearbeitet, um an ihre Wünsche und Bedürfnisse angepasste Hilfsmittel zu finden.

### Tipps im Internet

Der erste Wunsch der Jugendlichen: mit anderen Jugendlichen in der gleichen Situation kommunizieren und sich gegenseitig helfen. Gemeinsam haben sie so den Inhalt für die Website Speak out! Sans-Papiers erarbeitet. Dort beschreiben sie das Projekt und geben Hinweise zum täglichen Leben ohne Aufenthaltsbewilligung, zu gemütlichen Orten in Basel bis hin zu den Bedingungen, um einen Ausbildungsplatz oder eine Stelle zu finden. Die Jugendlichen haben ausgehend von ihren Erfahrungen eine ganze Website gestaltet.

### Anprangern auf Facebook

Über die gegenseitige Hilfe hinaus haben die vielen Ungerechtigkeiten im Alltag die Diskussionen geprägt. Ausgehend von einem Gespräch mit den AnimatorInnen, der Projektleiterin und der Leiterin Kommunikation der SAJV haben die Jugendlichen entschieden, eine Facebookseite mit dem Namen «Spotted unfairness against people without documents» zu

entwickeln. Auf dieser kann jede/r erlebte Ungerechtigkeiten anonym anprangern und ans Licht bringen.

In den Treffen von September bis Dezember konnten die Jugendlichen an ihren Berichten arbeiten und Posts auf Facebook veröffentlichen. Es liegt nun am Team, diese Arbeit weiterzuführen und der Seite Sichtbarkeit zu verschaffen. ▲

«Ich finde das Einwanderungssystem hier in der Schweiz zu grausam für Leute ohne Flüchtlingsstatus, besonders der Umgang mit abgewiesenen Personen ist schlimm. Das System steckt uns alle in eine Schublade, ohne Rücksicht darauf, wer wir sind und was wir zu erreichen versucht haben, es lehnt uns einfach rundum ab. Es gibt keinen Ort und nichts, wo wir hinpassen, das ist einfach traurig! Es ist wirklich traurig.»

Erfahrungen von zwei Teilnehmenden

## Die MNA gestalten eine eigene Ausstellung

Am 27. November haben die MNA des Projekts Speak out! im Pavillon des Cevi Region Bern in einer Ausstellung eine Umfrage vorgestellt, die sie 2017 gemacht haben.



Im Rahmen einer interaktiven Ausstellung haben die MNA des Projekts Speak out! ihre Arbeit des vergangenen Jahres präsentiert.

Die Idee für den Anlass kam von den MNA selbst: Sie wollten die Überlegungen zu den Auswirkungen der MNA-Charta aus dem Jahr 2015 vertiefen, auf kantonaler Ebene aktiv werden und dazu im Jahr 2017 eine Umfrage machen. Ausgehend von verschiedenen Themen wie Ausbildung, Unterkunft, Freizeit und Geld haben sie in der Schweiz nachgeforscht und MNA aus Kantonen getroffen, die noch nicht bei Speak out! mitmachen. Zudem haben sie sich gegenseitig befragt. Nach den Arbeitssitzungen und vielen Erkenntnissen mehr, konnten sie von ihrem subjektiven Gesichtspunkt aus die verschiedenen Lebensbedingungen in der Schweiz vergleichen – die von Kanton zu Kanton unterschiedlich sind.

### Von der Umfrage zur Ausstellung

Aus diesen Begegnungen ist eine Ausstellung mit Erfahrungsberichten der MNA, Abschriften der Peer-Interviews, Aufnahmen, Videos und auch Zeichnungen, Texten und andere Kreationen der MNA entstanden. Die Ausstellung hat den Blick der Jugendlichen auf ihre Lebensbedingungen in der Schweiz, aber auch auf die Unterschiede zwischen den Kantonen gezeigt. Nach all dieser Arbeit war klar, dass die MNA am 27. November selbst durch die Ausstellung führen wollten. Nach einem Vorbereitungswochenende waren sie schliesslich bereit, sich mit dem Publikum auszutauschen. Und der Aus-

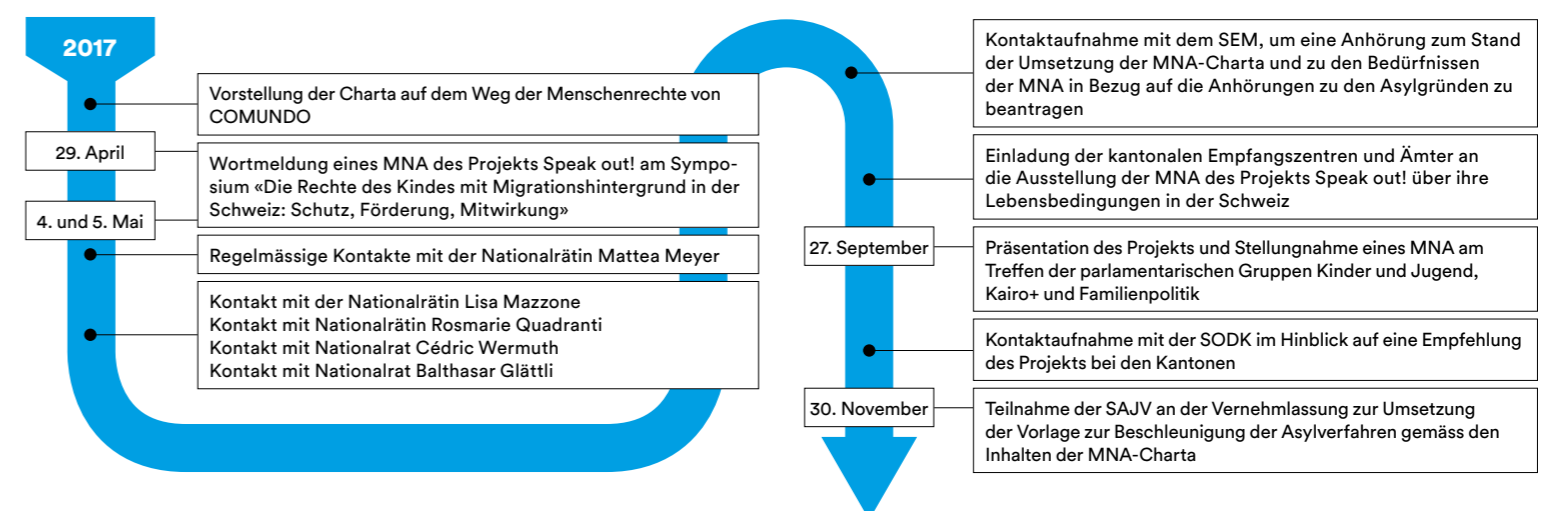
tausch fand statt. Das Publikum erschien zahlreich, der Nachmittag war ein Erfolg. Zwischen den herrlichen Gerichten, die von den Teilnehmenden und den Freiwilligen am Wochenende vorbereitet wurden, und der Ausstellung fanden angelegte Diskussionen statt. In dieser geselligen Stimmung konnten die MNA erneut ihren Standpunkt darlegen und äussern. Damit konnten sie dieses Projekt erfolgreich abschliessen. «Wir ziehen eine sehr positive Bilanz dieser Ausstellung», schliesst Mathilde Hofer, Projektleiterin. «Zwischen den Jugendlichen und dem Publikum kam es zu einem echten Austausch. Wir denken bereits an eine Fortsetzung im 2018.» ▲

«Ich habe bei Speak out! viel gelernt. Ich habe beispielsweise verstanden, wie die Schweizer Politik organisiert ist und wie das System zur Aufnahme von Geflüchteten funktioniert. Ich habe auch viele Jugendliche getroffen und darüber nachgedacht, was ich machen muss und kann, sobald ich 18 Jahre alt werde.»

Sabrina, 17-jährig



### Advocacy MNA: Zeitachse des Jahres 2017





# Jugendsession

## Erneuerung bei den Co-Präsidi



Nach mehreren Jahren überlassen die Co-Präsidenten Severin Schweizer und Andreas Leupi ihren Platz neuen Köpfen: Fabien Robyr und Florian Schwenner.

Die Jugendsession umfasst zwei Gremien: das Forum für die Lobbyarbeit und das Or-

ganisationskomitee für die Organisation des Anlasses. Beide werden von einem Co-Präsidium geleitet. Rückblickend auf ihre Amtszeit erinnern sich die Co-Präsidenten auf herausfordernde, aber auch lehrreiche Aufgaben: «Als Co-Präsident steht man sofort

vor strategischen und administrativen Aufgaben», erzählt uns Severin Schweizer, ehemaliger Co-Präsident des Organisationskomitees. «Ich habe in meinen Jahren auf dieser Position viel gelernt. Ich musste ein Team leiten und dies zuerst lernen.» Andreas Leupi seinerseits hat Kompromissbereitschaft gelernt. «Ich habe rasch verstanden, dass man die eigene Meinung manchmal zurückstellen und sich in die andere Position hineinversetzen muss, um voranzukommen», erklärt er.

**Neue Herausforderungen für die neuen Verantwortlichen**  
Nicht leichten Herzens brechen die beiden Co-Präsidenten zu neuen Abenteuern auf. Aber sie wissen, dass die Posten, die sie

zurücklassen, in guten Händen sind. «Wir werden in Kontakt bleiben. In den nächsten Jahren gilt es, die Herausforderungen zu meistern und die Jugendsession weiterhin zu stärken», meint Andreas Leupi. Diese Herausforderungen schrecken Fabien Robyr, neuer Co-Präsident des Organisationskomitees, und Florian Schwenner, neuer Co-Präsident des Forums, nicht ab. Die grösste Herausforderung für die Jahre ihrer Präsidentschaft besteht darin, den Forderungen der Jugendsession mehr Gewicht zu verleihen, so dass sie nicht nur gehört, sondern auch umgesetzt werden. ▲

## Transparenz-Initiative

Die Transparenz-Initiative wurde beim Parlament eingereicht. Über 110'000 Unterschriften wurden gesammelt, auch von der Jugendsession.

Zur Erinnerung: 2008 hat die Jugendsession eine Forderung zur Transparenz der Parteifinanzierungen verfasst. ▲

## ATT-Konferenz

Am 10./11. September nahm die Jugendsession mit Amnesty Youth an der Internationalen Konferenz zum Waffenhandelsabkommen Arms Trade Treaty (ATT) teil. Als Jugenddelegation konnten sie dem Anliegen ihrer Petition von 2016 Nachdruck verleihen. ▲

## Die Jugendsession im Kino



Für das 25-jährige Bestehen der Jugendsession haben die Jugendlichen zusammen mit der Forscherin Morena La Barba von der Universität Genf den Film «Die Zukunft ist heute» gedreht. 2017 wurde der neue Film an Anlässen und auf der neuen Website der Jugendsession gezeigt.

Die Premiere feierte der Film am 24. Februar am «Futurevent», dem Abschluss des Jubiläumsjahres der Jugendsession.

Nebst dem Film fand eine Podiumsdiskussion mit ehemaligen Teilnehmenden der Jugendsession sowie der Alt-Bundesrätin Ruth Dreifuss statt. Als Abschluss erhielt Ständerat Konrad Graber den Prix Jeunesse 2016.

Ein weiteres Mal wurde der Film mit GLAJ-GE am 4. Dezember 2017 in Genf vorgeführt. Die Vorstellung fand im Kino du Grütli als Einführung zu einer Podiumsdiskussion über die

Jugendpartizipation in Genf statt. Nebst Abgeordneten des Grossen Rats nahmen engagierte Jugendliche des Jugendparlaments Genf sowie Jugenddelegierte teil.

### Integration in neuer Website

Der Film wurde auch anderweitig genutzt. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Website der Jugendsession hat das Team die Aufnahmen genutzt, um eine transmediale Plattform zu schaffen, auf der die Arbeit der Freiwilligen, der Ablauf und die Geschichte der Jugendsession vorgestellt werden. ▲

## Besuch aus Burkina Faso



«Die Jugendsession ist wirklich eine lohnenswerte Erfahrung, da man die verschiedenen Phasen der parlamentarischen Arbeit erleben kann, vom Verfassen einer Petition bis hin zu den Höhepunkten im Plenum.»

David Cardoso



«Ich habe ein Werbeplakat der Jugendsession an einem Bahnhof gesehen und da ich mich politisch interessiere, habe ich mich entschieden, an der Jugendsession 2017 teilzunehmen. Heute habe ich viele neue Menschen aus der ganzen Schweiz kennengelernt.»

Nils Eiholzer



«Die gestrige Party war mega! Heute muss sich meine Gruppe auf das Plenum am Sonntag vorbereiten, damit unsere Forderung angenommen und an das Parlament weitergegeben werden kann.»

Kira Samide

Die Jugendsession 2017 hat eine Delegation aus Burkina Faso empfangen, um den Austausch zu fördern und voneinander zu lernen.

An der Jugendsession 2017 war Austausch angesagt. Eine Delegation aus Burkina Faso, zusammengesetzt aus dem Jugendminister, Dr. Smaila Ouédraogo, dem Berater des Präsidenten der Nationalversammlung sowie vier Jugendlichen aus Vereinen, besuchten die Jugendsession. Vom 9. – 12. November besuchte die Delegation insbesondere die französischsprachigen Arbeits-

gruppen und nahm am Plenum der Jugendsession teil.

Das Ziel für Burkina Faso war klar: Das Land möchte seine Demokratie stärken und seinem Jugendparlament neuen Elan verleihen und dazu von der Organisation der Jugendsession lernen und ihre Funktionsweise verstehen. Es standen verschiedene Besuche auf dem Programm wie eine Präsentation der Jugendsession und der SAJV. «Wir freuen uns sehr, während dieses Anlasses hier sein zu können», sagte Dr. Smaila Ouédraogo, Jugendminister aus Burkina Faso, an der Pressekonferenz. «Es ist

wichtig für uns, den Austausch zwischen verschiedenen Projekten zu stärken, um die Partizipation der Jugend zu fördern. So können wir unsere Projekte weiterentwickeln und die Demokratie fördern.»

Für die Jugendsession bot dieser Besuch die Gelegenheit eines interkulturellen Austausches. Der Jugendminister nahm in seiner Rede, zur Eröffnung des Plenums der Jugendsession, Bezug auf die Realität von Burkina Faso und die derzeitigen Herausforderungen für das Land. «Dieser Besuch ist eine hervorragende Gelegenheit für uns und die Teilnehmenden der Jugendsession», fügt Corinne Schwegler, Projektleiterin der Jugendsession, an. «Die Jugendlichen konnten sich kennenlernen und austauschen. Bei den Besuchen in den Arbeitsgruppen konnte die Delegation nicht nur die Funktionsweise beobachten, sondern auch die behandelten Themen und die aktuellen Herausforderungen in der Schweiz zur Kenntnis nehmen. Es war für alle eine bereichernde Erfahrung.» ▲

## Jugendsession will Provisionsläckerli stoppen

An der Jugendsession 2017 wurden vom Plenum acht Forderungen angenommen. Die Jugendlichen haben unter anderem über die AHV, die Krankenkasse und das Dublin-System diskutiert.

Für vier Tage sind Jugendliche aus der ganzen Schweiz nach Bern gereist, um über Politik zu sprechen und Forderungen zu formulieren.

In diesem Jahr diskutierten die Jugendlichen unter anderem über die AHV-Reform, die Finanzierung der Krankenkassen und das Dublin-System im Asylverfahren.

Nach dem Plenum am Sonntag wurden die acht verabschiedeten Forderungen dem damaligen Vizepräsidenten des Nationalrates, Dominique de Buman, übergeben. Darunter eine Petition, mit der eine gesetzliche Regelung der Geschenke von Pharmaunternehmen an Ärzte verlangt wird. Eine andere Forderung schlägt ein Label für Unternehmen vor, die Menschen mit einer Behinderung einbinden, und eine Petition fordert Massnahmen, um Personen mit Aufenthaltsbewilligung N und F in den Arbeitsmarkt aufzunehmen. ▲

## Evakuierung der Jugendsession

Panik im Bundeshaus! Die Jugendsession und ihr Publikum mussten am Samstag, 11. November, evakuiert werden! Unter der Anweisung des Sicherheitspersonals wurden alle aufgefordert, den Ort zu verlassen. Aber weshalb? Die Jugendsession willigte zu einer Evakuierungsübung ein, um die Sicherheit im Bundeshaus zu testen. Nachdem die Teilnehmenden und das Team das Bundeshaus verlassen haben, erhielten sie eine von der Mobilbar offerierte Mahlzeit. ▲

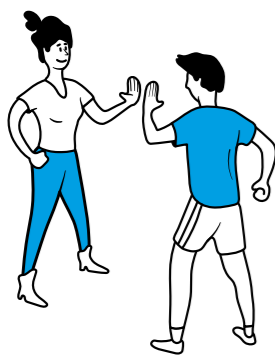


## Speak out! besucht die PGKJ



Am 27. September wurde Speak out! von der parlamentarischen Gruppe Kinder und Jugend eingeladen. Es war eine Chance für das Projekt, seine Tätigkeiten und die MNA-Charta vorzustellen, sich mit den wichtigsten AkteurInnen des Netzwerks und den ParlamentarierInnen auszutauschen und den am meisten betroffenen Personen das Wort zu überlassen: den MNA. Amine Conde, ehemaliger Teilnehmer des Projekts Speak out! begleitete das Projektteam, Mathilde Hofer, Projektleiterin und Andreas Tschöpe, Geschäftsleiter der SAJV, an die PGKJ. Sie alle haben vor der Gruppe und weiteren Gästen das Wort ergriffen. Amine Conde hat es grosse Freude bereitet, an diesem Anlass dabei zu sein. Für ihn war es wichtig, die im Jahr 2014 geschaffene MNA-Charta weiterhin zu unterstützen.

Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren und das Staatssekretariat für Migration waren ebenfalls vertreten. ▲



## Auch die Kinder partizipieren



© Kinderdorf Pestalozzi



© Kinderdorf Pestalozzi



© Kinderdorf Pestalozzi

Vom 23. bis 26. November fand in Trogen die zweite Kinderkonferenz statt, die gemeinsam von der SAJV, der Kinderlobby und der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi organisiert wurde. Rückblick auf diesen Anlass zur Förderung der Partizipation von Kindern.

Während vier Tagen konnten die Kinder in Workshops über ihre Rechte diskutieren und überlegen, wie diesen Achtung verschafft werden kann. Der Ständerat Andrea Caroni besuchte die Kinderkonferenz am Sonntag.

Die Kinder konnten dem Ständerat die in den Workshops entstandenen Ideen weitergeben. ▲



# International

## «Indem ich anderen Kraft gab und den Dialog förderte, konnte ich meine persönlichen Schwierigkeiten überwinden.»



Im Jahr 2017 haben Sabine Fankhauser, Giada Crivelli und Linh Ramirez die Jugend der Schweiz bei der UNO als Youth Rep vertreten. Rückblick auf ihre Erfahrungen.

Sabine, was hat dich motiviert, dich als Youth Rep zu engagieren?

Als ich die Ausschreibung als Youth Rep sah, sprach mich die offizielle Vermittlungsposition zwischen der Schweizer Jugend und der UNO sehr an, und ich wollte einerseits gerne der Jugend die UNO vertrauter machen und andererseits der UNO die Jugend näherbringen. Ich möchte gerne etwas bewirken und bin überzeugt, dass wir als Jugend eine unglaublich wichtige Rolle in der internationalen Politik spielen, denn wir sind diejenigen, die die Entscheidungen, die heute fallen, umsetzen müssen und diese später an die nächste Generation weitergeben sollen. Weiter sollten die politischen Pläne, welche uns betreffen, auch von uns Jugendlichen mitgetragen werden.



Jedes Jahr wählen die Youth Rep ein Thema, für das sie sich das Jahr hindurch einsetzen. Was war euer Thema, Linh?

Wir haben das Thema «Partizipation und Inklusion der Jugend zur Bekämpfung von Stigma» als Jahresthema ausgewählt. Da es in unserer Gesellschaft viele Stigmatisierungen jeglicher Art gibt, fanden wir es sehr wichtig, dieses tabuisierte Gebiet auf den Diskussionstisch der Jugend zu bringen. Uns ist es ein grosses Anliegen, die Jugend für diese Themen zu gewinnen.

Giada, was hat es dir gebracht, dich für dieses Thema einzusetzen?

Zunächst habe ich gelernt, meine Zeit einzuteilen und mich besser zu organisieren. Ich habe auch gelernt, professioneller zu sein und mich von den behandelten Themen abzugrenzen. Ich habe gelernt, in der Öffentlichkeit und mit den Medien zu sprechen und mir ein breites Netzwerk aufgebaut. Indem



ich anderen Kraft gab und den Dialog förderte, konnte ich meine persönlichen Schwierigkeiten überwinden.

Was ist eure beste Erinnerung?

**Sabine:** Was mich sehr beeindruckte, war die Nachricht eines Jugendlichen aus der Schweiz, der mir schrieb: «Ich finde es so schön, dass du uns zuhörst. Ich wurde noch nie nach meiner Meinung gefragt.» Dies hat mir gezeigt, dass meine Tätigkeit geschätzt wird.

**Linh:** Als ich an der CSW in New York die Organisatorinnen des Women's March in Washington kennenlernen und treffen durfte. Das war einer der inspirierendsten Momente.

**Giada:** Die beste Erinnerung ist vermutlich der erste Tag in der Kommission für soziale Entwicklung in New York. Ich war sehr aufgeregt und fühlte mich geehrt, dort zu sein. Ich erinnere mich an den Anruf meiner sehr zufriedenen Grossmutter aus dem Tessin.

Habt ihr das Gefühl, es ist euch gelungen, zu sensibilisieren und Dinge zu ändern?

**Sabine:** Diese Frage höre ich oft. International bin ich überzeugt, dass wir einen frischen Wind in die UNO brachten und zeigen konnten, dass auch die Jugend interessiert ist und mitreden möchte.

**Linh:** Das ist immer Ansichtssache. Man muss sich auch fragen, was man genau verändern und erreichen wollte. Ich denke dadurch, dass wir einen gemeinsamen Event organisiert haben, haben wir gemerkt, dass die Jugendlichen sich engagieren und etwas verändern wollen. Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen diese Plattform zu geben und zu sehen, wie sie sich enthusiastisch und voller Elan für ihre Mitmenschen engagieren und einsetzen, war in meinen Augen ein voller Erfolg. Das zeigt, dass die nächste Generation wohl doch etwas in ihrer Gesellschaft und Umwelt verändern kann.

**Giada:** Ich glaube, unsere Stimme wurde auf internationaler Ebene zumindest gehört. Ob unsere Überlegungen berücksichtigt werden oder nicht, hängt von tausend Variablen ab. Wir haben auf jeden Fall alles versucht. Ich denke aber, dass wir national und lokal erfolgreich waren. Die Medien im Tessin haben mir viel Raum gegeben. Ich habe den Eindruck, dieses Tabu-Thema in den Schulen anzusprechen, hat dazu beigetragen, die Stigmatisierung zumindest ein wenig zu verringern. ▲



## 25 Jahre Ostprojekt



Am 30. Mai 2017 feierte das Projekt sein 25-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung, einem Theaterstück und einer Podiumsdiskussion.

Jedes Jahr organisiert das Ostprojekt in der Schweiz ein Treffen für den Erfahrungsaustausch. Das Treffen 2017 war besonders, da dabei nicht nur das 25-jährige Bestehen gefeiert wurde, sondern auch Überlegungen für die Weiterentwicklung des Projekts angestellt wurden. Die Ankündigung, dass die Finanzierung des Projekts durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) eingestellt wird, bietet Gelegenheit für eine Erneuerung des Projekts.

### Für eine Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe

Im ersten Teil des Abends haben sich Gäste und Publikum über die Vor- und Nachteile der internationalen Zusammenarbeit sowie nachhaltige und horizontale Methoden ausgetauscht. Sabine Hunger, Verantwortliche für das Programm HOPLAA («Hospitationspraktikum Lateinamerika, Afrika, Asien») von Comundo Luzern, Bashkim Iseni, Leiter von Albinfo, und Gabriela Bovisi Spring, ehemalige Verantwortliche des Ostprojekts bei der SAJV von 1998 bis 2006, sowie Sophie Neuhaus, derzeitige Projektleiterin, haben ihre Erfahrungen mit der Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe geteilt. In dieser Diskussion wurde vor allem die Zukunft des Ostprojekts entworfen. «Heute haben wir die Gelegenheit, ein neues Projekt zu gestalten und uns die richtigen Fragen zu stellen», erklärte Sophie Neuhaus. «Indem wir diese Diskussion führen, legen wir eine gute Grundlage für die Konzeption des Ostprojekts 2.0.» Sophie Neuhaus begann diesen Prozess, indem sie zur Vergangenheit und Entwicklung des Projekts recherchierte. Neben alten Logos stiess sie auf die Entwicklung der geografischen Ausrichtung des Projekts. Heute werden der Westbalkan und Moldawien unterstützt, was jedoch nicht immer der Fall war. Am Anfang unter-

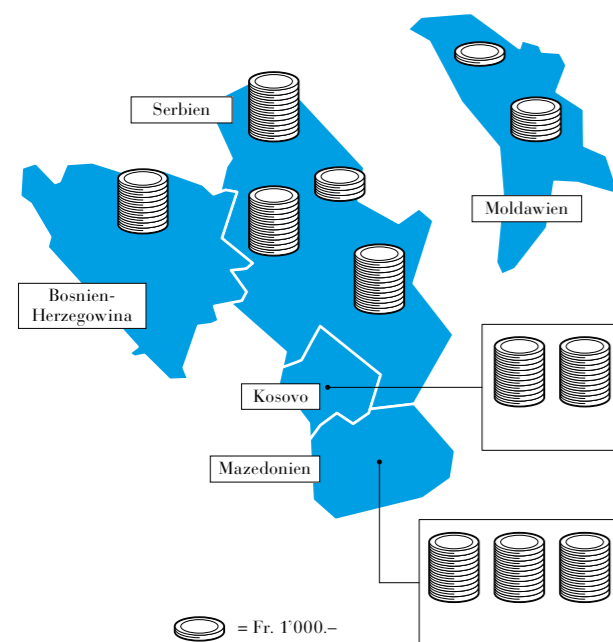
stützte das Ostprojekt Jugendorganisationen in den Ländern der ehemaligen UdSSR und deren ehemaligen Satellitenstaaten. Diese Funde hat die Projektleiterin in einer Ausstellung zusammengetragen. Entstanden ist eine unterhaltsame, aber vor allem lehrreiche Exposition, die den BesucherInnen ermöglichte, das Projekt und seine Geschichte besser zu erfassen.

### Ein glanzvoller und theatralischer Abschluss

Der Abend war aber nach Konferenz und Apéro noch nicht zu Ende. Anschliessend waren die Gäste nämlich dazu eingeladen, das Stück «Schatzi, a je mirë?» des Vor-Alpentheaters zu besuchen. Das Theaterprojekt hat selbst Mittel vom Ostprojekt erhalten und verkörpert die Philosophie des Projekts in idealer Weise. Das Theaterprojekt wurde partizipativ mit einer Gruppe in der Schweiz wohnhafter und einer Gruppe im Kosovo wohnhafter Jugendlicher durchgeführt. Es geht um interkulturellen Austausch, die Schwierigkeiten, aber auch den damit verbundenen Reichtum. «Jedes Jahr finanziert das Ostprojekt Austauschprojekte zwischen Jugendlichen aus den Balkanländern und aus der Schweiz», fügt Sophie Neuhaus an. «Es war uns wichtig, sie einzubeziehen, vor allem an einem solchen Anlass.» ▲

## Ostprojekt

### Im 2017 gewährte Finanzierung



## Regional Exchange Meeting

Vom 3. bis 9. September fand in Bosnien-Herzegowina das Seminar des Ostprojekts «From Budgeting to Storytelling: a way to success for youth organizations» statt.

Alle zwei Jahre organisiert das Ostprojekt eine Seminarwoche in den Balkanländern. Dies bietet den Vereinen aus der Schweiz und den Ländern Südosteuropas Gelegenheit, ihr Wissen zu teilen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

Dieses Jahr wurde sie gemeinsam mit der Organisation «Naša Djeca» in Zenica in Bosnien-Herzegowina organisiert und war ein voller Erfolg. Von der regionalen Zusammenarbeit über Fundraising bis hin zum Storytelling – das Seminar hat es den 20 anwesenden Organisationen ermöglicht, Projektmanagement allgemein zu thematisieren. Auch der Geschäftsleiter Andreas Tschöpe war mit einem Workshop zu Finanzplanung und Fundraising zugegen.

### Austausch im Zentrum

«Im Zentrum des Ostprojekts steht die Stärkung der Demokratie in den Balkanländern und Moldawien durch die Förderung des Austauschs zwischen Organisationen aus der Schweiz und aus den osteuropäischen Ländern», erklärt Sophie Neuhaus, Projektleiterin. «Mit einem solchen Seminar können wir diese beiden Ziele erreichen. Die Organisationen entwickeln nicht nur Fähigkeiten, sondern lernen auch andere Organisationen und verschiedene Funktionsweisen kennen.» ▲

## Die Jugend Europas thematisiert Gender und LGBT



Die SAJV organisierte dieses Jahr das BICC-Treffen. Die europäische Jugend diskutierte in St-Cergue über die Themen Gender, LGBT und Inklusion.

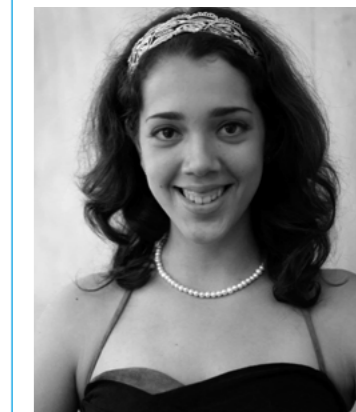
Zweimal pro Jahr kommen die nationalen Jugendräte, die Mitglied der BICC (Benelux Islands Central Cooperation, dem ehemaligen BBC+) sind, vor den Treffen des Europäischen Jugendforums (YFJ) zusammen. Die Organisationen tauschen sich über aktuelle Herausforderungen für die europäischen Jugendorganisationen aus und besprechen die politischen Papiere für die YFJ-Treffen. Im November 2017 war es an der SAJV, dieses Treffen zu organisieren, und sie rückte das Thema Inklusion ins Zentrum. Das Organisationsteam wollte die Plattform breiter abstützen, indem Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen bei den Diskussionen einbezogen werden. «Viele international aktive Jugendorganisationen stehen derzeit vor denselben Schwierigkeiten», erklärt Sophie Neuhaus, Leiterin Politik und Projekte International. «Trotz ihrer Bemühungen im Hinblick auf eine interkulturelle Öffnung haben sie Schwierigkeiten, Jugendliche aus unterschiedlichen Verhältnissen anzusprechen und aufzunehmen. Häufig trifft man in den BICC-Treffen auf das jeweils gleiche Profil von Jugendlichen. Wir wollten einen Schritt weitergehen und den Organisationen, die mit Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen arbeiten, anbieten, am BICC teilzunehmen.» Es war relativ schwierig, dieses Ziel zu erreichen: Es mussten Dolmetscher engagiert und

die Arbeitsmethoden überdacht werden, weniger Jugendliche als vorgesehen waren verfügbar. Schliesslich kamen doch fast 50 Jugendliche aus 12 europäischen Ländern in die Schweiz.

### Konkrete inklusive Massnahmen

«Wir wollten, dass sich diese Jugendlichen zu einem aktuellen Thema äussern können, genauso wie die Delegierten der nationalen Jugendräte», führt Janine Rey aus, europäische Delegierte der SAJV und Co-Präsidentin des BICC. Es ging um die Themen Gender und LGBT, die in Seminaren von der Milchjugend (Schweizer Jugendorganisation für LGBT) und IGLYO (internationale Dachorganisation der im Bereich Gender und LGBT aktiven Jugendorganisationen) angegangen wurden. Damit dieses Treffen die grösstmögliche Auswirkung hat, musste jede Organisation drei konkrete Massnahmen zu diesem Thema einbringen, die sie in der Folge umzusetzen versucht. Die Organisationen möchten beispielsweise den Unterschied bei der Beteiligung an Sitzungen zwischen Frauen und Männern evaluieren und verstehen, sowie die Strukturen ändern, um sie inklusiver zu gestalten. Die Teilnehmenden haben auch die Zukunft des Programms Erasmus+ angesprochen und eine Motion im Hinblick auf eine transparente Funktionsweise der Abstimmungen während den Treffen des Europäischen Jugendforums (YFJ) verabschiedet. Dieses Treffen wurde von Movetia, welche von der Schweizerischen Eidgenossenschaft finanziert wird, unterstützt. ▲

## Unesco



Marta Zaragozá Navarro, 19-jährig, studiert Internationale Beziehungen und hatte das Glück, dieses Jahr Teil der Schweizerischen UNESCO-Kommission zu sein.

Was hat dich motiviert, dich für dieses Projekt zu bewerben?

Einerseits mein Interesse für Themen im Zusammenhang mit Kultur, Bildung, Sport, Austausch von Best Practices auf internationaler Ebene und allgemeiner die Interdisziplinarität der UNESCO. Mein Hang zu Diplomatie und zwischenstaatlichem Dialog hatte auch einen gewissen Einfluss. Andererseits die Möglichkeit, mich konkret und unmittelbar bei der Schweizerischen UNESCO-Kommission zu engagieren.

Was ist deine beste Erinnerung?

Ich hatte die Chance, mit anderen Jugendlichen mit völlig unterschiedlichen Hintergründen in Kontakt zu kommen, die sich alle für Themen im Zusammenhang mit den Bereichen der UNESCO engagieren. Ich bin besonders auf Multikulturalität sensibilisiert und im Moment ist die beste Erinnerung, dass ich Zusammenhalt in der Vielfalt und gegenseitige Unterstützung erfahren durfte – vor allem zwischen engagierten Jugendlichen. ▲



# Jahresrechnung

## Bilanz

per 31.12. in CHF	2017	2016
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	351'489	522'211
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	33'320	16'559
Sonstige Forderungen	22'260	11'352
Vorleistungen	2'892	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	107'657	173'563
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>517'617</b>	<b>723'685</b>
Finanzanlagen	114'373	114'372
Sachanlagen	40'918	53'870
<b>Anlagevermögen</b>	<b>155'291</b>	<b>168'243</b>
<b>AKTIVEN</b>	<b>672'907</b>	<b>891'927</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47'783	93'656
Sonstige Verbindlichkeiten	5'267	6'043
Passive Rechnungsabgrenzung	136'115	109'718
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>189'165</b>	<b>209'417</b>
Rückstellungen	18'191	17'911
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>18'191</b>	<b>17'911</b>
Mittel mit einschränkender Zweckbindung	9'960	68'184
<b>Fondskapital</b>	<b>9'960</b>	<b>68'184</b>
Betriebskapital	145'693	145'693
Freie Mittel	450'721	354'481
Jahresgewinn/-verlust	-140'823	96'241
<b>Verbandskapital</b>	<b>455'591</b>	<b>596'415</b>
<b>PASSIVEN</b>	<b>672'907</b>	<b>891'927</b>

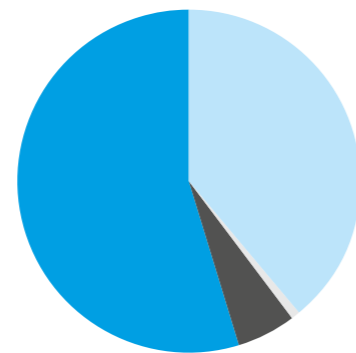
## Betriebsrechnung

BETRIEBSRECHNUNG in CHF	2017	2016
<b>ERTRAG</b>		
Spenden	7'485	7'725
Mitgliederbeiträge	84'500	91'550
Lieferung und Leistungen	12'298	23'447
Beiträge der öffentlichen Hand	263'589	455'655
Beiträge Stiftungen, Hilfswerke, Non-Profit-Organisationen	382'339	547'741
Beiträge Unternehmen	31'100	44'800
Subventionen	842'978	726'718
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>1'624'289</b>	<b>1'897'636</b>
<b>AUFWAND</b>		
Projekt- und Dienstleistungen	-508'125	-498'304
Mittelbeschaffung	-654	-580
Personal	-1'022'016	-1'113'038
Andere betriebliche Aufwendungen	-247'014	-216'279
Abschreibungen Sachanlagen	-15'515	-16'469
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>-1'793'324</b>	<b>-1'844'670</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-169'035</b>	<b>52'966</b>
Finanzerfolge	-174	-12
Ausserordentliche Erfolge	-29'838	4'940
<b>Ergebnis vor Fondsverwendung</b>	<b>-199'047</b>	<b>57'894</b>
Verwendung zweckgebundene Fonds	62'245	38'414
Zuweisung zweckgebundene Fonds	-4'021	-67
<b>Total Veränderung zweckgebundenes Fondskapital</b>	<b>58'224</b>	<b>38'347</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-140'823</b>	<b>96'241</b>

# Sozialbilanz

Übersicht Freiwilligenarbeit	in h
International	3'500
Vorstand	1'550
Speak out!	180
Jugendsession	6'540
Varietà	200
Voilà	35'000
Bereich Politik	30
GRPK	80
Arbeitsgruppen	100
<b>Total</b>	<b>47'180</b>

	in CHF
Personalaufwand SAJV-Angestellte	841'294
Personalaufwand Zivildienstleistende	19'540
Honorare in Projekten	115'167
Freiwilligenarbeit div. Bereiche und Projekte	1'179'500



Freiwilligenarbeit div. Bereiche und Projekte	1'179'500
Personalaufwand SAJV-Angestellte	860'834
Honorare in Projekten	115'167
Personalaufwand Zivildienstleistende	19'540

# Wir danken

Schweizerische  
Arbeitsgemeinschaft der  
Jugendverbände (SAJV)  
Gerberngasse 39  
Postfach 292  
3000 Bern 13  
Tel. 031 326 29 29  
Fax 031 326 29 30  
info@sajv.ch  
www.sajv.ch

### IMPRESSUM

Auflage 500 Ex. de /  
250 Ex. fr

### Herausgeberin

Schweizerische  
Arbeitsgemeinschaft der  
Jugendverbände (SAJV)  
Redaktion Valérie Vuille  
Übersetzung Marina Stoffel  
und Nathalie Clerc  
Layout Céline Fluri und  
Samuel Dunkel, Bern  
Bilder Simon Bretscher,  
Archiv (SAJV)  
Druck Mittelland Zeitungs-  
druck AG

### Bund

Bundesamt für Gesundheit /  
Bundesamt für Justiz /  
Bundesamt für Kommunikation /  
Bundesamt für Sozialversi-  
cherungen / Bundeskanzlei /  
Direktion für Entwicklung und  
Zusammenarbeit / Eidgenös-  
sische Kommission für Kinder-  
und Jugendfragen / Eidgenös-  
sische Migrationskommission /  
Eidgenössisches Departement  
für auswärtige Angelegenheiten /  
Schweizerische UNESCO-  
Kommission / Staatssekretariat  
für Wirtschaft / Staatssekretariat  
für Migration

### Kantone

Aargau / Appenzell Innerrhoden /  
Appenzell Ausserrhoden /  
Basel-Landschaft / Basel-Stadt /  
Bern / Gené / Glarus / Grau-  
bünden / Freiburg / Jura / Luzern /  
Neuenburg / Nidwalden /  
Obwalden / Schaffhausen /  
Schwyz / Solothurn / St. Gallen /  
Tessin / Thurgau / Uri / Waadt /  
Wallis / Zug / Zürich

### Stiftungen

Christoph Merian Stiftung /  
Ernst Göhner Stiftung /  
George H. Endress Stiftung /  
Gesundheitsförderung  
Schweiz / Glückskette /  
Loterie Romande / Migros-  
Kulturprozent / Movetia / OAK  
Foundation / Stiftung für die  
Schweizer Jugend General  
Guisan / Stiftung Mercator  
Schweiz / Stiftung Phönix Uri /  
Stiftung Temperatio / Swisslos /  
Schweizer Paraplegiker-Stiftung

### Kirchen

Reformierte Kirche Kanton  
Luzern / Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn /  
Reformierte Landeskirche  
Aargau / Römisch-Katholische  
Kirche im Aargau

### Unternehmen

Axa Winterthur Versicherung /  
Berner Mandelbärl AG / Berger  
AG / Bigler AG Fleischwaren /  
Coop / die Mobiliar Versiche-  
rung / Frischpunkt / frugan  
Holding AG / Haecky Import  
AG / Hero AG / Intercheese  
AG / Jowa / Landi Schwarz-  
wasser / Leo Burnett / Le  
Sirupier de Berne S.a.r.l. / Lush  
Suisse / InterCard / Intersnack  
Switzerland Ltd. / Schweizer  
Obstverband / Schweizer  
Milchproduzenten / Stettler  
Obst / Transgourmet Switzer-  
land AG / Stanserhorn-Bahn /  
Swisscom / Tarzan / Villars /  
Vegi-Service AG

### Organisationen

Avenir Suisse / Blindspot /  
Caritas Schweiz / Die Dar-  
gebotene Hand / Digitale  
Gesellschaft / economiesuisse  
– stark und vernetzt / Fach-  
hochschule Nordwestschweiz /  
Inclusion Handicap /  
Innovage.ch / Kinderlobby  
Schweiz / NCBI Schweiz /  
Pflege- und Adoptivkinder  
Schweiz / Schweizerische  
Flüchtlingshilfe SFH / Schwei-  
zerischer Arbeitgeberverband /  
Schweizerischer Gemein-  
verband / Schweizerischer  
Gewerkschaftsbund /  
Schweizerisches Rotes Kreuz /  
Swiss Olympic Association /  
Swissfuture

### Medienpartner

Tink.ch ▲





# Vorstand



Marion Aysanoa



Hamit Bezginsoy



Elisabeth Widmer



Nicolas Diener



Luisa Lichtenberger



Roman Helfer



Jérôme Comte



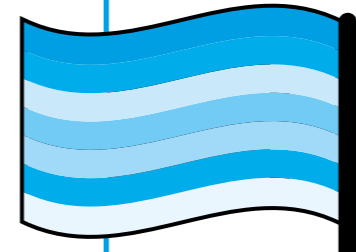
Florian Lichtin



Nicola Caduff



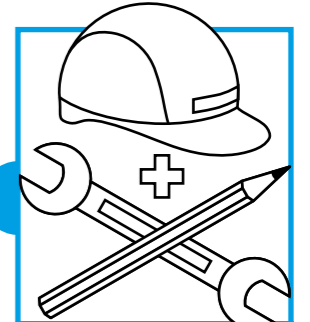
Jungwacht Blauring Schweiz



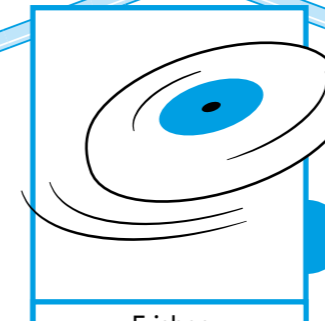
Milchjugend



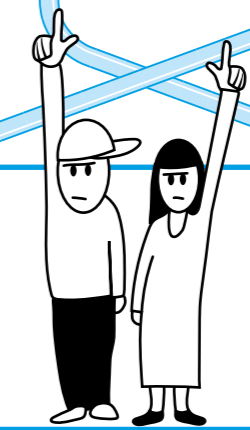
Bund der Alevitischen Jugendlichen in der Schweiz



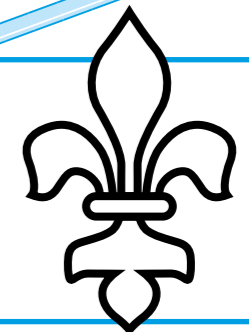
Jeunesse.Suisse



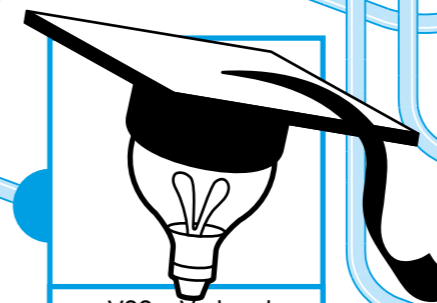
Frisbee



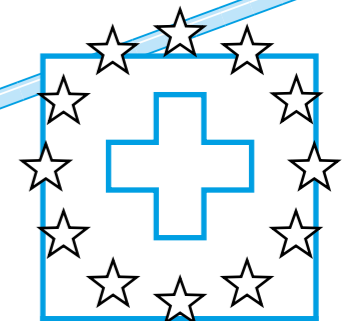
Union der Schülerorganisationen



Pfadibewegung Schweiz



VSS - Verband der Schweizer Studierendenschaften



YES - young european swiss



# Team

Finde die sieben Fehler, die sich im Teamfoto 2017 der SAJV eingeschlichen haben.



Geschäftsstelle v.l.n.r.: Corinne Schwegler – Projektleiterin Jugendsession / Eva Wattendorff – Hochschulpraktikantin Bereich Mitglieder / Lea Meister – Projektleiterin Politik / Sonja Loosli – Projektleiterin Voilà und Varietà / Andreas Tschöpe – Geschäftsführer / Rebekka Nussbaum – Projektmitarbeiterin Jugendsession / Sophie Neuhaus – Leiterin Politik und Projekte International / Valérie Vuille – Leiterin Kommunikation und Fundraising / Tobias Feigenwinter – Zivildienstleistender Jugendsession / Viviane Lehmann – BM-Praktikantin Finanzen und Administration /

Samira Abdulcaldir – Projektmitarbeiterin Speak Out! / Daniel Benaïch – Mitarbeiter Finanzen und Administration / Marcel Urquizo – Bereichsleiter Mitglieder / Annina Grob – Bereichsleiterin Politik / Livia Schmid – Bereichsleiterin Finanzen und Administration / Andri Heimann – Hochschulpraktikant Bereich Politik / Henry Storrer – BM-Praktikant Finanzen und Administration / Mathilde Hofer – Projektleiterin Speak Out! / nicht auf dem Bild: Manuela Hugentobler – Projektleiterin Politik / Fabienne Roos – Hochschulpraktikantin Bereich Mitglieder